— Eine für alle Hausbesitzer wichtige Entscheidung des Reichsgerichts möchten wir hierdurch zur weiteren Kenntniß bringen. In einem sächsischen Städtchen wurde ein Einwohner, nachdem er bei Glatteis vor einem Hause, vor welchem zu streuen unterlassen war, hingestürzt und einen höchst schmerzhaften Schenkelbruch erlitten hatte, der ihn schließlich arbeitsunfähig machte, klagbar gegen den betreffenden Hausbesitzer. Die Sache kam bis vor das Reichsgericht und hat letzteres den Hausbesitzer zur Tragung aller Kosten einschließlich der während der Krankheit verausgabten Gebühren, sowie zu einer an den Beschädigten zu zahlenden lebenslänglichen Pension verurtheilt.

— Ein Besuch der Weihnachtsausstellung des Panoptikums in der Seestraße wird gerade jetzt auf die Kinderwelt einen unvergleichlichen Reiz, durch die in greifbarer Gestalt den Beschauern vorgeführten herrlichen Märchenbilder ausüben. In allerliebsten Gruppen begegnen wir den neuen plastischen Darstellungen Schneewittchens und der sieben Zwerge, Hänsel und Grethels mit dem Pfefferkuchenhaus, Aschenbrödels, Rothkäppchens mit dem schlafenden Wolf im Bette, der hl. drei Könige, Rübezahls in riesiger Gestalt, sowie zwei reizenden Weihnachtstableaus „Erst bezahlen" und „Zu früh erwacht". Das Institut, früher im Besitze des Herrn Wallerstein, ist neuerlichst von Herrn Bildhauer und Modelleur Weiß käuflich erworben worden, welcher mit persönlicher fachmännischer Kenntniß bestrebt ist, dasselbe durch neue, interessante Acquisitionen einer immer größeren Reichhaltigkeit entgegenzuführen.

— Dreißig Mark kann sich heute Jemand leicht auf eine ehrliche Weise verdienen. Sie sind nämlich als Belohnung für den Finder eines Hundert-Markscheins ausgesetzt, den gestern Mittag eine Dame auf der Seestraße oder in einem Geschäfte derselben verloren hat. Da diese Dame sich durch ihre vielen Wohlthaten auszeichnet, so würde das Wiederbringen ihres Eigenthums ihr den Glauben an die Menschheit stärken.

— Unter den historischen Denkwürdigkeiten, welche zur Erinnerungsfeier an die Befreiung Wiens von den Türken in Wien ausgestellt werden sollen, befindet sich auch der Marschallstab des Königs Sobieski von Polen. Es ist derselbe, den unser König noch als Kronprinz 1881 beim Einzug der Truppen in Dresden trug. König Albert hat zu dieser Verleihung nach Wien seine Erlaubniß gegeben.

— In der Filiale des Taubstummen-Instituts in Plauen ist die Diphtheritis ausgebrochen und in Folge dessen die Filiale geschlossen worden und wurden die Kinder in ihre Heimath gesendet. Die Erkrankten sind der Kinderheilanstalt überwiesen worden.

— Was Dresden an Delikatessen während der Festtage zu verzehren sich getraut, das wäre wirklich eine interessante Statistik. Auf allen Straßen begegnet man jetzt holden Dienstmädchen, die große Breter mit verlockenden Stollen von den Bäckern nach den Behausungen der Herrschaft trachten. Ein würziger Duft strömt diesen Transporten nach und unsere dienstbaren Geister schaffen die süße Waare gern nach Hause, befindet sich doch auch der für sie selbst bestimmte „Butterstoff" darunter. Die Weinhändler und Kolonialgeschäfte machen mit Punschessenzen ganz enorme Geschäfte, namentlich sind die Essenzen von Carl Radicke in Berlin und Jannasch aus Dessau sehr bevorzugt. Wer tiefer in den Geldbeutel greift, legt sich ein Holztönnchen mit feinem russischen Caviar zu, wie er grobkörnig, grau und ungesalzen in riesigen Quantitäten der Caviarhandlung von Schischkin u. Sohn (gr. Brüdergasse 1) eingegangen ist. Das Dresdner Geschäft zählt Herr Schischkin, der größte der Fischereipächter auf den russischen Strömen, zu seinen ertragsfähigsten. Dieser Caviar, von pikantem Geschmack, ist außerdem höchst nahrhaft.

— Um das vom Bürgervereine der Oppellvorstadt der Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt alljährlich gemachte Geschenk von 50 Mark zu erhöhen, veranstaltet der genannte Verein am ersten Weihnachtsfeiertage in Damm's Etablissement, Königsbrückerstr., zum Besten der Kinderheilstätte eine theatralische Vorstellung. Es ist dies von dem in seiner Mitgliederzahl nicht allzustarken Verein umsomehr anzuerkennen, da derselbe nicht nur die Interessen des ganzen Stadttheiles in jeder Weise vertritt, sondern auch, wo es nur irgend gilt, helfend und unterstützend eintritt. So findet u. A. auch dieses Jahr und zwar am 28. Dec. d. J. im Saale zum Schützenhause, Windmühlenstraße, eine Christbescherung statt, bei welcher eine größere Anzahl armer Kinder mit sehr ansehnlichen Geschenken aus Mitteln des Bürgervereins bedacht werden.

— Den Dresdnern steht ein ganz besonderer Genuß auf dem Gebiete der Salonmagie und der spiritistischen Darstellungen bevor. Prof. St. Roman, Hofkünstler Sr. Maj. des Königs von Preußen und Lehrer des bei uns noch in bester Erinnerung stehenden Bimmkers und Bauchredners Schulz, wird von morgen Abend an im Hotel de Saxe einen Cyclus von Vorstellungen veranstalten, welche ganz neue, doch überraschende Kunstfertigkeiten auf den genannten, ziemlich ausgebrauchten Gebieten darbieten sollen. Ob wie weit Herr Roman seinen berühmten Collegen Bellachini oder seinen Schüler Schulz zu übertreffen im Stande ist, muß für uns Dresdner der Erfolg entscheiden.

— Auch im Dienstbotenheim auf der Grenadierstraße fand am Abend des 21. December eine Weihnachtsfeier mit Christbescherung statt. Die ca. zum Theil hochbetagten Pfleglinge des Heims umstanden den durch Herrn Hofkutscherant Otto geschmückten Christbaum, unter welchem die Gaben des Vereins und die Geschenke des Herrn Waldschlößchen-Restaurateurs Kohn ausgebreitet lagen. Den reichsten Schmuck und den größten Werth erhielt aber die Bescherung durch die Gaben S. Maj. der Königin, welche die beglückten Empfängerinnen mit dem innigsten Dank gegen die allerhöchste Spenderin erfüllten, umsomehr als allerhöchst dieselbe als Protektorin der Anstalt dem Verein die hohe Ehre erwies, die Bescherung durch ihre Gegenwart zu verherrlichen.

— Einen recht gefälligen Wandkalender versendet die Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold u. Söhne an ihre Geschäftsfreunde. Die in 4 Gruppen getheilten Monate umgeben ein neuher ausgeführtes Buntfarbendruckbild. Dasselbe stellt eine Idylle dar: Großmütterchen ist vom Stuhle aufgestanden und schaut freundlich zum Fenster der anheimelnden Wohnstube hinaus. Es ist ein Bild, das beim wiederholten Ansehen nicht ermüdet; es ist förmlich plastisch ausgeführt.

— Am ersten und zweiten Feiertag werden die Nachmittags-Concerte in Meinhold's Sälen (Fritz Rothe) durch die Kapelle des Jägerbataillons Nr. 13, unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Röpenack, ausgeführt. Diese beliebte Kapelle wird von da an bis auf Weiteres alle Sonn- und Feiertage in genanntem Etablissement concertiren.

— Polizeibericht. Auf dem Centralgüterbahnhofe verunglückte gestern Abend ein bei einem hiesigen Spediteur beschäftigter Arbeiter. Er glitt bei dem Fortschieben einer beladenen Lowry aus und kam derart zu Falle, daß ihm dieselbe über den rechten Arm fuhr und eine komplicirte Fraktur desselben herbeiführte. — Vorgestern Abend versuchte ein Arbeiter in das Bureau der Steinkohlenniederlage am Packhof einzubrechen, um die Kasse, welche gegen 1000 Mark Geld barg, zu stehlen. Der Mensch hatte schon mit einer Hacke eine Thür aufgewuchtet als er ergriffen und verhaftet wurde.

— Auch in der Röthnitzer Bierhalle, Landhausstraße 8, part., fand vorgestern Abend durch diejenigen Stammgäste, welche den Verein der Fechter bilden, eine höchst erfreuliche Weihnachtsbescherung für 16 arme, insbesondere kleine Kinder, statt. Mit Gesang und einer innigen Ansprache eines Herrn Predigers ward die Uebergabe der vielen brauchbaren Geschenke eingeleitet.

— Im Viktoria-Salon finden heute, wie alle Feiertage zwei Vorstellungen statt. Morgen aber, als am 1. Feiertag, treten erstmalig die französische Romanzensängerin Mlle. Blasilon — die eine vorzügliche Sängerin sein soll — und der gleichfalls sehr gelobte Konzertsängerin Julie Lamberti auf.

— Einen höchst originellen Weihnachtsschmuck, welcher die Schaulustigen anzieht, hat Herr Wirthschaftsamt Bäß auf der Hauptstraße 17 in seinem Schaufenster eingestellt, und zwar einen Knecht Ruprecht aus feinstem Wurstgut. Der Rumpf besteht in der Hauptsache aus einer Rinds- und der Kopf aus einer Schweinsblase, die ganze urkomische Figur ist aber mit appetitlichen Fettflocken u. s. w. glänzlich dekorirt, daß man für den Augenblick meint, eine in der Form wohlgelungene Chocoladen- oder Zuckergußfigur vor sich zu haben. — Auch im Nachbarorte Plauen, im Geschäft des Herrn Fleischermeister Kraus, am Siegesdenkmal, ist eine allerliebste derartige Figur durch den Koch Hrn. Faltner („Plauenscher Lagerkeller") ausgestellt.

— Einen billigen Musikgenuß kann man sich verschaffen durch die neuerdings erschienenen Orchestrions „Ariston", welche über 50 der beliebtesten Musikstücke nach Art der Drehorgel spielen und abweichend von anderem System, den Rhythmus und die Töne des Musikstückes nicht mittelst Walze mit Stifte erzeugen, sondern durch eine starke Papier-Schablone mit den nöthigen Einschnitten, so daß Takt und Ton ganz präcis eintreten. So ein Orchestrion kostet bei Bargou Söhne nicht mehr wie 35 Mark, ist leicht zu behandeln und das Musik-Repertoir leicht zu wechseln. In manchen Familien-Cirkeln, wo man ein Tänzchen arrangiren will, könnte das Instrument unter Umständen den nicht immer zu erlangenden Klavierspieler ersetzen, da das Ariston jedes Kind „spielen" kann.

— Im Verlag der Lehmann'schen Buchdruckerei ist soeben, in der üblichen Weise splendid und geschmackvoll gedruckt, der „Verwaltungsbericht des Rathes der K. Haupt- und Residenzstadt Dresden für das Jahr 1881" erschienen, welcher ein außerordentlich eingehendes Bild der städtischen Verwaltung in ihrer Wirksamkeit nach innen wie nach außen giebt.

— Auf einen groben Mißbrauch, der mit dem Namen Elektrizität getrieben wird, macht die Firma Siemens und Halske aufmerksam. Den „elektromagnetischen Fußsohlen", den „elektrischen Zahnhalsbändern" u. dgl. hat sich eine Sorte „elektrischer" Rheumatismusketten zugesellt, die in der That die Wirkung äußerten, daß der Träger der Ketten, da, wo sie die Haut berührten, kleine Bläschen bekam. Eine nähere Untersuchung ergab, daß das aber nicht der Elektrizität, sondern einer Spanischen Fliegen-Tinktur zuzuschreiben war, mit der die Ketten lackirt waren.

— Der Abg. Liebknecht wurde nach Verbüßung der rechtskräftig gegen ihn erkannten Strafen aus der Haft in Leipzig entlassen. Der Wunsch, seine Wohnung betreten zu dürfen, um seine Familie begrüßen zu können, wurde ihm verweigert, vielmehr wurde er mit Eskorte zum Bahnhof gebracht. Liebknecht hat seinen provisorischen Wohnsitz in Borsdorf bei Leipzig.

— Im Geschäft von Pauline Beisert-Nettelbeck hier, ist jetzt eine kunstvoll in Gold gestickte Altar- und Kanzelbekleidung hergestellt worden, die für von der Kirchengemeinde zu Gallschütz für die dortige, vor einigen Jahren renovirte freundliche Kirche angeschafft wurde.

— Am Donnerstag Abend wurde auf der Straße A in Striesen die Frau eines dortigen Einwohners durch den bissigen Boxer eines erst kurze Zeit in Striesen ansässigen Galanteriewaarenhändlers stark in den Arm gebissen.

— Zu der gestern in Trachenberge vom Ortsvereine veranstalteten Christbescherung an 70 arme Schulkinder in dem festlich geschmückten Saale des Gasthauses zum wilden Mann hatten sich außer den Gemeindemitgliedern auch Herr Amtshauptmann von Metzsch und Schulrath Dr. Hahn eingefunden. Nach der Festrede des Herrn Oberlehrer Werner und einer trefflichen Ansprache des Herrn Schulraths nahmen die Kinder die reichen Gaben in Empfang, worauf denselben auch noch ein Abendbrot verabreicht wurde.

— Am 21. December Vorm. hat sich der Guts- und Ziegeleibesitzer Ernst Loose zu Kieselwitz bei Leisnig in seiner Wohnung erhängt; derselbe war nicht schlecht situirt und ein ordentlicher Mann, mag sich aber über einen unternommenen größeren, noch nicht vollendeten Hausbau zu viel Sorge gemacht und nicht darüber hinaussetzen vermocht haben.

— In Chemnitz schlug ein Wachsvogelhändler die Ehefrau seines Hauswirthes während eines Streites mit einem Holze derart über den Kopf, daß dieselbe schwer verletzt in ärztliche Behandlung genommen werden mußte; der Thäter ward verhaftet. — In einer Webwaarenfabrik wurden einer Arbeiterin zwei Finger durch einen mechanischen Webstuhl so zerquetscht, daß dieselben sofort amputirt werden mußten.

— Eine Webersfrau Namens Gottesmann aus Meerane wurde am Gablenzer Berg von 2 Männern angefallen und ihrer Baarschaft von 9 Mark beraubt.

— In Waldheim wurde in einer der letzten Nächte eine durch die Straßen irrende geisteskranke Frauensperson aufgegriffen, die wahrscheinlich aus einer Anstalt entwichen ist. Sie wurde im Krankenhaus bis auf Weiteres untergebracht.

— Gestern Morgen 9 Uhr fand die Eröffnung der Meißner Schifferschule statt. Da die Elbschiffahrt noch im Gange ist, waren nur 3 Schüler erschienen und es mußte sonach der Beginn des Unterrichts auf über 8 Tage aufgeschoben werden.

— Zwei bei dem Gutsbesitzer Kühne in Jakobsthal dienende Mägde, hatten vor Kurzem zwei Ziegelsteine dermaßen erwärmt und eingeschlagen in ihr Bett als Wärmstein gelegt, daß das Bett in Brand gerieth und bereits die Kleider in der Mägdekammer brannten. Der Gutsbesitzer selbst bemerkte das Feuer eben noch rechtzeitig und so konnte es im Entstehen unterdrückt werden.

— Am Freitag Nachmittag stürzte in einem Grundstück an der Kinkacer Straße in Chemnitz ein jähriger Knabe in die offenstehende Düngergrube und ist darin ertrunken.

— Aus Anlaß des am 20. d. in Lodau stattgehabten 25jährigen Jubiläums der städtischen Gasanstalt wurden vom Stadtgemeinderath den 25 Jahre dabei thätigen Gasmeister Schramm, Zeitermann Rosberg und Arbeiter Schulze Ehrengeschenke verliehen.

— Im Scheunengebäude des Rittergutes Ehrenberg ist ein Tagelöhner die Treppe heruntergestürzt. Er blieb sofort todt liegen.

— In Königswalde brannte am 20. d. das dem Tischler Pörtsch gehörige Wohnhaus nieder.

— Entritzsch, 20. Dec. Aus Gram darüber, daß ihm seine Geliebte, eine Fabrikarbeiterin in Werdau, einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, machte der in einer hiesigen Eisengießerei beschäftigt gewesene Former W. in vergangener Nacht einen Selbstmordversuch. Er benutzte dazu ein kleines Terzerol, welches er wahrscheinlich während des ganzen Tages in der Tasche herumgetragen hatte. Am Abend besuchte W. noch mit seinem Stubengenossen eine hiesige Restauration, wo er mit demselben in bester Laune Billard spielte. Zu Hause angekommen, führte er vor den Augen des Genannten, der ihn nicht davon abzuhalten vermochte, seinen Plan aus. Die Kugel drang oberhalb des linken Auges ein. Der Verletzte war nach der That noch bei vollem Bewußtsein und erklärte auch auf dem Transporte nach dem Leipziger Krankenhause dem ihn begleitenden Schutzmann, daß er sich nach seiner etwaigen Genesung dennoch das Leben nehmen werde.

— In der Umgegend von Pirna wurde dieser Tage auf verschiedenen Feldern gracket, eine für die Christwoche recht seltene Erscheinung.

— Der Prozeß gegen die des Einbruchs angeklagten beiden in Oberlunnersdorf etablirten Webschänken-Fabrikanten Güttich und Heinrich, der in der ganzen südlichen Lausitz sensationelles Interesse erregte, ist vor dem Landgericht zu Bautzen kürzlich durch die Freisprechung der Genannten — da sich genügende Schuldbeweise nicht finden ließen — beendet worden.

— Wie der Transport sehr großer Lasten durch die Straßen bis in das Innere der Häuser gefährlich wirken kann, erfuhr man dieser Tage in Chemnitz. In Folge einer solchen schweren Last war ein Gasrohr in der Erde zerdrückt worden und das ausströmende Gas hatte seinen Weg durch den Boden in die Vorderzimmer gefunden, in welchem zwei Knaben von 12 und 11 Jahren schliefen, die man früh dermaßen betäubt vorfand, daß nur schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe sie nach und nach zu sich brachte.

— Unter dem Rindviehbestande sowohl des Gutsbesitzers Herrmann Franke in Böhlitz-Ehrenberg, wie unter dem des Gutsbesitzers Bernhard Ewald in Störmthal ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Vorgestern Mittag gerieth auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig der 4jährige, verheirathete Bahnarbeiter Wilhelm Hofmann aus Lindenau zwischen die Puffer und ward sofort getödtet.

— Verweigerungen in den Amtsgerichten: am 27. d.: Pirna: Auguste Berger's Grundstück in Naundorf 1500 M. Dresden: August Hermann Eilitz's Grundstück in Pillnitz 13,000 M. Am 28.: Freiberg: Friedrich August Lehle's Grundstück in Obercolmitz 5000 M. Königstein: François Deocar von Lavallade's Grundstücke in Gohrisch 51,021 M., 9550 M. Bernstadt: Ernst Robert König's Grundstück in Altbernsdorf 1000 M. Marienberg: Eduard Emil Frinsche's Grundstück das. 1100 M. Annaberg: Christian Fiedler's Grundstück in Frohnau 200 M. Leipzig: Karl Hoffmann's Grundstück das. 67,500 M. taxirt.

— Landgericht. „Der Wahn ist kurz, die Reue lang." — Die oft furchtbar ernste Wahrheit dieses Citates aus den Werken unseres großen vaterländischen Dichters begriff der noch nicht 21 Jahre alte und noch unbestrafte Handlungs-Commis Paul Christian Arthur Reiche gen. Seltmann erst dann, als er durch frevelhaften Leichtsinn sein Augenglück vielleicht für immer zerstört hatte. Der junge, einst ganz brave und aus guter Familie stammende Mann wurde das Opfer perfider Dirnen, die mit ihren berückenden Versuchungskünsten schon manchen hoffnungsvollen jungen Mann in den moralischen Abgrund stürzten. Seltmann trat im Juli 1880 als Volontär in das Geschäft des Strohhutfabrikanten Heinsius auf der Circusstraße hier ein und verblieb daselbst, nachdem er inzwischen als Commis eingetreten war, bis im Mai d. J., da um diese Zeit seine Entlassung in Rücksicht auf fortgesetzte Vertrauensmißbräuche erfolgte. Um seine außergewöhnlichen Bedürfnisse im Verkehr mit liederlichem Weibsgesindel bestreiten zu können, verschritt der Angeklagte seit dem October 1881 fortgesetzt zu Eingriffen in das Eigenthum seines Principals, indem er sich mittelst Nachschlüssel, die irgend eine von ihm nicht namhaft gemachte Person angefertigt hatte, Eingang in den verschlossenen Laden und die Geschäftskasse verschaffte. Nach und nach sind Heinsius innerhalb der erwähnten Zeit in Beträgen von 24 M. bis zu 440 M. 23 Pf. insgesammt 1860 M. 81 Pf. gestohlen worden und dürfte die Höhe dieser Summe nicht zu bezweifeln sein, obschon Seltmann behauptet, daß dieser Betrag viel zu hoch gegriffen sei. Am 29. Nov. d. J., also zur Zeit, als der Angeklagte längst aus der Stellung H's geschieden, bez. stellenlos gewesen, versuchte er zum 10. Male, seine Taschen auf Kosten H's zu füllen, diesmal ereilte ihn aber die Nemesis, da der so arg Bestohlene zwei Chaisenträger in Verstecken postirt hatte, die den sofort flüchtig werdenden Dieb auf der Bürgerwiese einhaschten. Dem Antrag des Herrn Staatsanwalt Dr. Gensel gemäß wurde Seltmann wegen schweren bez. versuchten schweren Diebstahls unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Zwei jener Dirnen, welche die Schuld an dem traurigen Schicksale des jungen Mannes mit trugen, wohnten der Verhandlung auf der Tribüne mit bei und waren sichtlich von dem Resultate derselben erschüttert, jedenfalls aber nur für ganz kurze Zeit, denn die Lebensstellung dieser Sorte von Frauenzimmern verträgt sich eben mit den sittlichen und moralischen Grundsätzen der Menschheit nicht. — Eine Spezialistin ganz eigener Art im Diebesfache hatte sich in der am 1. Juni 1852 zu Neustadt bei Stolpen geborenen Schneiderin Auguste Clara verehel. Beckert geb. Nickel vor der II. Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor v. Mangoldt zu verantworten. Nicht weniger als vierzehn Fälle liegen vor, bei denen sich die Angeklagte in hiesige Bezirks-, Bürger- und Realschulen während der Schulzeit einschlich und aus den betr. Garderobe-Lokalitäten der Schulkinder Kleidungsstücke, in dem einen Falle auch ein dem Direktor gehöriges Sitzkissen stahl. In der 6. Bürgerschule erbrach die Diebin nebenbei einen Violinkasten und nahm das darin befindliche Instrument im Werthe von 30 Mark mit fort, während in einer Bezirksschule eine frei daliegende Violine und ein dazu gehöriger Bogen Gegenstände der Mitnahme wurden. Am 6. November Abends spielte die Angeklagte auf dem Tanzsaale „zum Markgraf" der Kapelle einen schlimmen Streich, indem sie einen Moment des Unbeobachtetseins benutzte und eine Messing-Clarinette im Werthe von 36 M., sowie 2 Notenbücher im Werthe von 15 M. verschwinden ließ. Der arme Clarinettist mag nicht wenig erschrocken sein, als er sein Instrument vermißte, denn er mußte schleunigst für einen kostspieligen Ersatz sorgen, während die Diebin das „Ding" für einen Spottpreis veräußerte. Am 20. November Abends, als die Beckert in der Neustädter Realschule operirte, war ihre Rolle wenigstens vorläufig auf längere Zeit ausgespielt und daß die Diebin auf ihren Mausetouren ein ganz einträgliches Geschäft gemacht hatte, ergiebt sich aus dem Gesammtwerth der von ihr gestohlenen Sachen im Betrage von über 300 M. Auf der Bezirkswache fand es die von zwei Wächterin festgenommene Arrestatin übrigens auch für praktisch, sich mit den Namen „Auguste Richter geb. Röllig" zu deklariren. Die Strafkammer erkannte auf 2 Jahre Zuchth., 3 Tage Haft u. 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Der 32 Jahre alte schon vorbestrafte Handarbeiter Carl Wilhelm Franz aus Beierödorf bei Neusalza kann auch als eine Art Spitzbubenspezialist gelten, denn er ging mit Vorliebe in den Pferdeställen „ins Zeug", indem er zunächst am 2. November aus einem Stalle auf der Friedrichstraße ein vollständiges Pferdegeschirr im Werthe von 60 M. und am 27. November aus einer Stallung in Löbtau einen Winterüberzieher und einen Regenschirm stahl. Noch an demselben Tage wurde der Urian in der Hensel'schen Restauration zu Löbtau, als er eben im Begriff war, mit einem Biertöpfchen zu verschwinden, dingfest gemacht. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Als der schon mehrfach wegen Uebertretungen des Droschkenregulativs bestrafte Droschkenkutscher Joh. August Rostat am Abende des 2. November von der Hauptstraße nach der Theresienstraße mit seinem Geschirr einbog, fuhr er, der polizeilichen Bestimmung zuwider, im Trabe und unterließ es auch: „Heh!" zu rufen. Bei dieser Gelegenheit hatte der Schuldirector Gottfried Höhne das Malheur, von der Droschke zu Boden gerissen zu werden und trug er mehrere Verletzungen am Körper davon. Die IV. Strafkammer fand die Anklage auf fahrlässige Körperverletzung und Uebertretung gedeckt und erkannte dieserhalb gegen Rostat gemäß § 230 des R.-Str.-G.-B. auf 3 Monate Gefängniß und 1 Woche Haft.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 21. December um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer auf 0 Gr. reduzirt	Temperatur in Celsius	Wind.		Wetter.		Temperatur in Celsius
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	SW	mäßig	trübe	+	[illegible]
Stockholm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	bedeckt		[illegible]
Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	mäßig	Schnee	—	[illegible]
St. Petersburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	wolkenlos	—	[illegible]
Moskau	[illegible]	[illegible]	NW	leichter Zug	wolkenlos	—	[illegible]
Hamburg	[illegible]	[illegible]	SW	mäßig	bedeckt	+	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	SW	leicht	bedeckt	+	[illegible]
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	bedeckt	—	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	W	leicht	Dunst	—	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	SW	mäßig	wolkig	+	[illegible]
Berlin	[illegible]	[illegible]	S	leicht	wolkig	+	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	WSW	leichter Zug	bedeckt	—	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	S	leicht	bedeckt		[illegible]

1) Reif. 2) Nebel. 3) Nebel. 4) Nebel Schnee.

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern bei den Hebriden lag, ist allmählich nach Nordwestrußland fortgeschritten und hat dadurch die [illegible] Witterung in Deutschland [illegible] Ein Südwestwind verbreitet, bei dem Regen, in ganz Deutschland erfolgen, bei dessen Herannahen rasches Fallen des Barometers, mit Regenwetter, bei in Nordost einsetzenden [illegible] Kälte [illegible] Temperatur in Deutschland [illegible] gehoben. [illegible] Regen oder Schnee.

Elbhöhe in Dresden, 23. Decbr., Nachmittags: 75 Cent. über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Hamburg wurde der dasige langgesuchte Bankier Simon Meyer Hemmann, welcher vor ungefähr 6 Monaten mit Hinterlassung von 200,000 M. Verpflichtungen flüchtig wurde, ermittelt. Hemmann, der jedenfalls viel baares Geld mitgenommen, gab an, seinem Leben ein Ende machen zu wollen, doch nahm man an, daß er nach Amerika oder nach dem Kap der guten Hoffnung geflüchtet sei. Er hatte es jedoch verstanden, sich während der ganzen Zeit in einem Chambre-garni der Admiralitätstraße verborgen zu halten, da er das Zimmer während der ganzen Zeit nicht verließ. Die Frau, bei welcher Hemmann sich in Kost und Logis begeben, verreiste am vorigen Dienstag und unterließ, für seine Verproviantirung zu sorgen. Am 21. d. M. Nachmittags hörte ein auf derselben Etage wohnender Chambregarnist ein unheimliches Stöhnen und veranlaßte die Polizei, die Thür öffnen zu lassen, wo man Hemmann in halbverhungertem Zustande vorfand. Auf dem Polizeibureau erkannte man Anfangs den freiwillig Gefangenen gar nicht, bis man endlich aufmerksam wurde, daß dies der steckbrieflich verfolgte Hemmann sei. Sein Bruder ist inzwischen schon wegen Mithilfe zur Flucht und wegen Beihilfe zur Unterschlagung verurtheilt worden.

Ueber das gräßliche Grubenunglück bei Dortmund erzählt die „Westf. Ztg." noch Folgendes: Das Unglück kam so, daß bei der dritten Auffahrt das nördliche Seil riß und der heraufgehende Korb fast aus voller Höhe mit 25 Mann in die Tiefe stürzte. Sämmtliche 25 Bergleute waren sofort ein Opfer ihres Berufes, denn sie stürzten 562 Meter tief mit solcher Wucht herab, daß der Fahrstuhl auf der Sohle des Schachtes die Bretterlage durchschlug und alle Insassen in dem sumpfigen Untergrund begrub. Die unterstehenden Bergleute, welche auf das Niederfahren des Förderkorbes warteten, wurden durch das Gepolter des herunterstürzenden Korbes gewarnt, so daß von diesen Niemand Schaden litt. An Rettung der Verunglückten war natürlich nicht zu denken, und alle Anstrengungen mußten sich darauf beschränken, die Leichen zu Tage zu fördern. Zu diesem Zwecke mußte zunächst die Sohle entsumpft werden, aber trotz emsigster Arbeit aller Beamten und Arbeiter wurde es Abend, ehe die Leichen ihrem Wassergrabe entrissen waren. Verunglückt sind 6 ledige, 18 verheirathete Bergleute und 1 Wittwer. Die Verunglückten hinterlassen 49 Kinder. Die allgemeine Frage ist natürlich die nach der Ursache des fürchterlichen Unglücks, das in diesem Umfange seinesgleichen sucht. Nicht die schlagenden Wetter haben hier 25 Menschenleben dahingerafft, sondern der Umstand, daß eine mechanische Vorrichtung, welche nach der Ueberzeugung der Grubenbeamten noch vollständig leistungsfähig war, plötzlich ihren Dienst versagte. Das Stahldrahtseil war seit dem 9. Januar d. J. im Gebrauch, aber man konnte nicht vermuthen, daß es der Last des Fahrstuhls nicht mehr gewachsen sein würde, da ein anderes Seil ähnlicher Art 1½ Jahre in Verwendung gewesen war. Selbstverständlich ist die strengste Untersuchung angeordnet, um eine etwaige menschliche Verschuldung festzustellen. In der Konstruktion des Fahrstuhles war nichts versäumt und derselbe mit einer Fangvorrichtung versehen. Die Klauen schlugen auch wiederholt in das seitliche Holzwerk des Schachtes ein, aber die Last